

Das Buch Ijob

Kapitel 42

42,12-14 Der Herr aber segnete die spätere Lebenszeit Ijobs mehr als seine frühere. Er besaß vierzehntausend Schafe, sechstausend Kamele, tausend Joch Rinder und tausend Esel. Auch bekam er sieben Söhne und drei Töchter. Die erste nannte er Jemima, die zweite Kezia und die dritte Keren-Happuch.

Basilius liest den Text sehr genau und stellt fest, dass die überreiche „Entschädigung“, die Gott Ijob schenkt, sich nur auf seinen Besitz erstreckt, nicht auf seine Kinder. Dafür gibt er eine einleuchtende Erklärung:

„Warum erhielt Ijob Pferde, Maultiere, Kamele, Schafe, Ländereien und alle Freuden des Besitzes zweifach wieder, während er nur so viele Kinder bekam, dass ihre Zahl der Zahl der verstorbenen Kinder gleich war (vgl. Ijob 1,2)?

Weil das unvernünftige Vieh und der vergängliche Reichtum dem völligen Untergang verfallen waren, die Kinder aber auch nach dem Tod mit dem besten Teil ihrer Natur fortlebten. Vom Schöpfer nun mit anderen Söhnen und Töchtern bedacht, hatte er auch diesen Besitz doppelt. Die einen waren da, um den Eltern in diesem Leben Freude zu machen; die andern aber waren vorausgegangen, um den Vater zu erwarten. Sie alle werden den Ijob umgeben, wenn der Richter des menschlichen Lebens die ganze Weltkirche versammeln, wenn die Posaune die Ankunft des Königs verkünden und, gewaltig in die Gräber tönend, die Saat der Leiber zurückfordern wird. Dann werden auch die, die jetzt anscheinend tot sind, schneller als die Lebenden vor den Schöpfer des Weltalls hintreten. Das, glaube ich, ist der Grund, weshalb der Herr Ijob den übrigen Reichtum doppelt zumaß, ihn aber gerechterweise mit der gleichen Kinderzahl entschädigte“ (Basilius, Predigt 13,12).

Die Toten sind nicht tot, sondern sind den Lebenden nur vorangegangen. Diese Hoffnung findet Basilius von seinem Glauben an Christus her bereits im Alten Testament voraus dargestellt. Im Wissen um Tod und Auferstehung Jesu Christi und im Vertrauen darauf, dass damit auch für alle, die an ihn glauben, der Tod überwunden ist, haben Christen, wie Paulus es formuliert, keinen Grund zu trauern, „wie die anderen, die keine Hoffnung haben“ (1Thess 4,13).

Übersetzung: Des heiligen Kirchenlehrers Basilius des Grossen ausgewählte Schriften / aus dem Griechischen übers. (Des heiligen Kirchenlehrers Basilius des Grossen ausgewählte Schriften Bd. 2; Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 47) Kempten; München : J. Kösel : F. Pustet, 1925.

Christiana Reemts